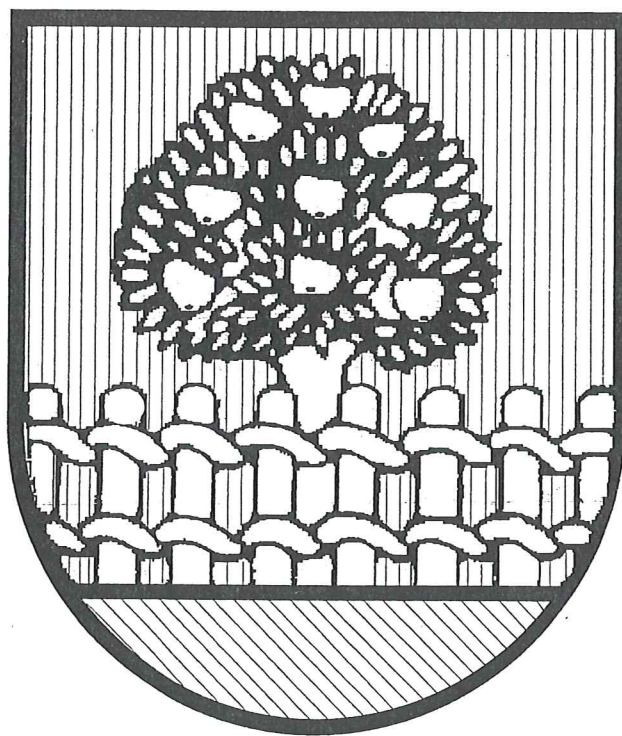


**Baureglement**  
**der**  
**Einwohnergemeinde Bangerten**



**2004**

# INHALTSVERZEICHNIS

## A Allgemeine Bestimmungen

<b>Art. 1</b>	Geltungsbereich	1
<b>Art. 2</b>	Vorbehalt eidg., kantonaler und kommunaler Vorschriften	1
<b>Art. 3</b>	Verhältnis zum Privatrecht	1
<b>Art. 4</b>	Besitzstandsgarantie	1

## B Allgemeine Voraussetzungen der Überbauung

<b>Art. 5</b>	Baubewilligungspflicht und Baubeginn	2
<b>Art. 6</b>	Baubewilligung; Voraussetzung der Erteilung der Baubewilligung	2

## C Baupolizeiliche Vorschriften

### Bauabstände

<b>Art. 7</b>	Grenzabstände; Allgemeines	3
<b>Art. 8</b>	Grenzabstände für An- und Nebenbauten	3
<b>Art. 9</b>	Bauabstand von öffentlichen Strassen und Wegen	4
<b>Art. 10</b>	Bauabstand von öffentlichen Gewässern	4
<b>Art. 11</b>	Bauabstand vom Wald	4
<b>Art. 12</b>	Bauabstand von der Landwirtschafts- und Freihaltezone	4
<b>Art. 13</b>	Gebäudeabstand	5

### Messweise

<b>Art. 14</b>	Gebäudehöhe	5
<b>Art. 15</b>	Vollgeschosse	5

### Baugestaltung

<b>Art. 16</b>	Grundsatz	6
<b>Art. 17</b>	Gebäudestellung, Firstrichtung	6
<b>Art. 18</b>	Dachgestaltung	6
<b>Art. 19</b>	Umgebungsgestaltung	7

## **D Zonenvorschriften**

<b>Art. 20</b>	
Bedeutung	8

### **Zonen**

<b>Art. 21</b>	
Wohnzone	8
<b>Art. 22</b>	
Wohn- und Gewerbezone	8
<b>Art. 23</b>	
Zone für Landwirtschafts-, Arbeits- und Wohnnutzung	8
<b>Art. 24</b>	
Freihaltezone	9
<b>Art. 25</b>	
Zone mit Planungspflicht Husmatt	9
<b>Art. 26</b>	
Landwirtschaftszone	9
<b>Art. 27</b>	
Baupolizeiliche Masse	10

### **Schutzbestimmungen**

<b>Art. 28</b>	
Schützenswerte bauliche Objekte	11
<b>Art. 29</b>	
Erhaltenswerte bauliche Objekte	11
<b>Art. 30</b>	
Ortsbildschutzgebiet	11
<b>Art. 31</b>	
Bauerngärten	12
<b>Art. 32</b>	
Landschaft: Allgemeine Bestimmungen	12
<b>Art. 33</b>	
Bäume	12
<b>Art. 34</b>	
Obstgärten	13
<b>Art. 35</b>	
Gewässer und Uferbereiche	13
<b>Art. 36</b>	
Archäologische Objekte	13
<b>Art. 37</b>	
Historische Verkehrswege	13

## **E Schlussbestimmungen, Zuständigkeiten, Übergangs- und Strafbestimmungen**

<b>Art. 38</b>	
Gemeinderat	14
<b>Art. 39</b>	
Widerhandlungen	14
<b>Art. 40</b>	
Inkrafttreten	15

## **Genehmigungsvermerke**

## **Anhänge**

- Kant. Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung vom 16. Mai 1990 (KUVPV, BSG 820.111)
- Verordnung über den Schutz vor Störfällen vom 27. Februar 1991 (StFV, SR 814.012)
- Einführungsverordnung zur eidgenössischen Störfallverordnung vom 22. September 1993 (EV StFV, BSG 820.131)
- Verordnung über umweltgefährdende Stoffe vom 9. Juni 1986 (StoV, SR 814.013)
- Kantonale Stoffverordnung vom 16. Mai 1990 (KStoV, BSG 820.121)
- Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen vom 12. November 1986 (VVS, SR 814.014)
- Technische Verordnung über Abfälle vom 10. Dezember 1990 (TVA, SR 814.015)
- Gesetz über die Abfälle vom 7. Dezember 1986 (BSG 822.1)
- Verordnung über die Bezeichnung der beschwerdeberechtigten Umweltschutzorganisationen vom 27. Juni 1990 (VBUO, SR 814.076)
- Verordnung über Schadstoffe im Boden vom 9. Juni 1986 (VSBo, SR 814.12)
- Bodenschutzverordnung vom 4. Juli 1990 (BSV, BSG 825.111)
- Luftreinhalteverordnung vom 16. Dezember 1985 (LRV, SR 814.318.142.1)
- Gesetz zur Reinhaltung der Luft vom 16. November 1989 (Lufthygienegesetz, BSG 823.1)
- Verordnung über den Vollzug des Gesetzes zur Reinhaltung der Luft vom 23. Mai 1990 (LHV, BSG 823.111)
- Lärmschutzverordnung vom 15. Dezember 1986 (LSV, SR 814.41)
- Kant. Lärmschutzverordnung vom 16. Mai 1990 (KLSV, BSG 824.761)
- Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen vom 24. März 2000 (SR 742.144)
- Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel vom 20. Juni 1986 (Jagdgesetz, JSG, SR 922.0)
- Gesetz über Jagd, Wild- und Vogelschutz vom 9. April 1967 (BSG 922.11)
- Bundesgesetz über die Fischerei vom 21. Juni 1991 (SR 923.0)
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966 (NHG, SR 451)
- Verordnung über den Natur- und Heimatschutz vom 16. Januar 1991 (NHV, SR 451.1)
- Verordnung über das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler vom 10. August 1977 (VBLN, SR 451.11)
- Verordnung über das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz vom 9. September 1981 (VISOS, SR 451.12)
- Verordnung über den Schutz der Auengebiete von nationaler Bedeutung vom 28. Oktober 1992 (Auenverordnung, SR 451.31)
- Verordnung über den Schutz der Hoch- und Uebergangsmoore von nationaler Bedeutung vom 21. Januar 1991 (Hochmoorverordnung, SR 451.32)

- Einführungsgesetz zum Schweiz. Zivilgesetzbuch vom 28. Mai 1911 (EGzZGB, BSG 211.1)

## **K. MILITÄR, ZIVILSCHUTZ**

- Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung vom 3. Februar 1995 (MG, SR 510.10)
- Verordnung über das Bewilligungsverfahren für militärische Bauten und Anlagen vom 25. September 1995 (MBV, SR 510.51)
- Verordnung über das Bauwesen des Bundes vom 18. Dezember 1991 (Bauverordnung, SR 172.057.20)
- Bundesgesetz über den Zivilschutz vom 17. Juni 1994 (ZSG, SR 520.1)
- Zivilschutzverordnung vom 19. Oktober 1994 (ZSV, SR 520.11)
- Bundesgesetz über die baulichen Massnahmen im Zivilschutz vom 4. Oktober 1963 (Schutzbautengesetz, SR 520.2)
- Schutzbautenverordnung vom 27. November 1978 (Schutzbautenverordnung, SR 520.21)

## **L. GEMEINDEWESEN**

- Gemeindegesetz vom 16. März 1998 (GG, BSG 170.11)
- Gemeindeverordnung vom 16. Dezember 1998 (GV, BSG 170.111)

## **M. Verfahren; Rechtspflege**

- Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege vom 16. Dezember 1943 (OG, SR 173.110)
- Bundesgesetz über den Fristenlauf an Samstagen vom 21. Juni 1963 (SR 173.110.3)
- Bundesgesetz über das Verwaltungsverfahren vom 20. Dezember 1968 (VwVG, SR 172.021)
- Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Mai 1989 (VRPG, BSG 155.21)
- Bundesgesetz über die Enteignung vom 20. Juni 1930 (SR 711)
- Enteignungsgesetz vom 3. Oktober 1965 (EntG, BSG 711.0)

## **A Allgemeine Bestimmungen**

### **Art. 1**

Das Baureglement gilt für das gesamte Gemeindegebiet. Es bildet zusammen mit dem Zonenplan die baurechtliche Grundordnung der Gemeinde.

*Geltungsbereich*

### **Art. 2**

Die einschlägigen Bestimmungen des eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Rechts, namentlich des Raumplanungsgesetzes, des Umweltschutzgesetzes, des Baugesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen bleiben vorbehalten (siehe Anhang).

*Vorbehalt eidg.,  
kantonaler und kommunaler  
Vorschriften*

### **Art. 3**

Im Verhältnis unter Nachbarn und Nachbarinnen sind Eigentumsbeschränkungen, die Bau- und Pflanzabstände des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) und des Bernischen Einführungsgesetzes zum Zivilgesetzbuch (EGzZGB) massgebend (insbesondere Art. 79ff EGzZGB).

*Verhältnis zum  
Privatrecht*

### **Art. 4**

Die Besitzstandsgarantie ist im Umfang der kantonalen Gesetzgebung gewährleistet (Art. 3 BauG).

*Besitzstandsgarantie*

## **B Allgemeine Voraussetzungen der Überbauung**

### **Art. 5**

*Baubewilligungs-  
pflicht und Baubeginn*

Die Baubewilligungspflicht und der Baubeginn richten sich nach den Bestimmungen der kantonalen Baugesetzgebung (Art. 1 BauG, Art. 4ff BewD).

### **Art. 6**

*Baubewilligung;  
Voraussetzung der  
Ertcilung der Bau-  
bewilligung*

<sup>1</sup> Bauvorhaben sind zu bewilligen, wenn sie den Voraussetzungen von Art. 2 BauG entsprechen.

<sup>2</sup> Insbesondere müssen sie:

- a) die bau- und planungsrechtlichen Bestimmungen von Bund, Kanton und Gemeinde einhalten;
- b) den Anforderungen der Energie- (EnG, EnV) und der Umweltschutzgesetzgebung (USG, LSV und VO) entsprechen;
- c) den Anforderungen des Ortsbild- und Landschaftsschutzes genügen (Art. 9 ff BauG, 12 ff BauV);
- d) über eine hinreichende Erschliessung, die erforderlichen Abstellplätze für Motorfahrzeuge und Fahrräder (Art. 16 ff BauG, 49 ff BauV) und, wo vorgeschrieben, über einen Kinderspielfeldplatz, Aufenthaltsbereiche und grössere Spielflächen (Art. 15 BauG, 42 BauV) verfügen.

<sup>3</sup> Die Baupolizei ist befugt:

- a) von der Bauträgerschaft alle erforderlichen Aufschlüsse über das Bauvorhaben und den Bauvorgang zu verlangen (Art. 15 BewD);
- b) die Ausführung des Bauvorhabens zu beaufsichtigen und alle für einen vorschriftsgemässen und sicheren Bauvorgang notwendigen Anordnungen zu treffen (Art. 47 BewD);
- c) die Bauträgerschaft zur Leistung angemessener Sicherheit für die Ausführung der ihr gemäss Abs. 2 obliegenden Vorkehrung anzuhalten;
- d) Zur Beurteilung von Baugesuchen auf Kosten der gesuchstellenden Person eine neutrale Fachinstanz beizuziehen.

## C Baupolizeiliche Vorschriften

### Bauabstände

#### Art. 7

<sup>1</sup> Bei der Erstellung von Bauten, welche den gewachsenen Boden überragen, sind gegenüber dem nachbarlichen Grund die in Art. 27 festgesetzten kleinen und grossen Grenzabstände zu wahren.

*Grenzabstände;  
Allgemeines*

<sup>2</sup> Der kleine Grenzabstand gilt für die Schmalseite und die beschattete Längsseite eines Gebäudes. Für Gebäude ohne Wohn- und Arbeitsräume gilt er für alle Gebäudeseiten.

<sup>3</sup> Der grosse Grenzabstand gilt für die besonnte Längsseite des Gebäudes. Kann die besonnte Längsseite nicht eindeutig ermittelt werden (keine Seite mehr als 10 % länger als die andern und bei Ost-West-Orientierung der Längsseiten), bestimmt die Baupolizeibehörde die Anordnung des grossen Grenzabstandes auf Antrag der baugesuchsstellenden Person. Dabei darf der grosse Grenzabstand nicht im Norden liegen.

<sup>4</sup> Der kleine Grenzabstand wird rechtwinklig zur Parzellengrenze gemessen und bezeichnet die zulässige kürzeste waagrechte Entfernung der Fassade (Umfassungswand) von der Grundstücksgrenze. Der grosse Grenzabstand wird rechtwinklig zur Fassade gemessen. In der Bauzone ist nicht von der Umfassungswand, sondern von der äusseren Brüstung von Vorbauten wie Balkone und dergleichen zu messen, falls diese Vorbauten mehr als 50 % einer Fassade bedecken.

<sup>5</sup> Vorspringende offene Bauteile wie Vortreppen, Balkone (auch abgestützte und solche mit Seitenwänden) dürfen höchstens 1.5 m in den Grenzabstand hineinragen.

#### Art. 8

<sup>1</sup> Unbewohnte An- und Nebenbauten sowie bewilligungsfreie Bauten und Nebenanlagen dürfen bis 2.0 m an die nachbarliche Grenze reichen, sofern ihre mittlere Gebäudehöhe 3.0 m und ihre Grundfläche 40 m<sup>2</sup> nicht übersteigen.

*Grenzabstände für An-  
und Nebenbauten*

<sup>2</sup> Pro Fassadenseite der Hauptgebäude sind Anbauten mit einer max. Grundfläche von 40 m<sup>2</sup>, insgesamt jedoch max. 80 m<sup>2</sup> Grundfläche zugelassen.

<sup>4</sup> Der Grenzanbau ist gestattet, wenn der Nachbar/die Nachbarin zustimmt oder wenn an ein nachbarliches, an der Grenze stehendes Nebengebäude angebaut werden kann.

<sup>5</sup> Die Unterschreitung des Grenzabstandes bedarf einer Ausnahmebewilligung nach Artikel 26 BauG oder der schriftlichen Zustimmung des betroffenen Nachbarn/der betroffenen Nachbarin (Näher-



baurecht). Der reglementarische Gebäudeabstand muss eingehalten werden.

<sup>6</sup> Vorspringende offene Bauteile wie Vordächer, Vortreppen, Balkone (auch abgestützte und solche mit Seitenwänden) dürfen höchstens 1.50 m in den Grenzabstand hineinragen.

### **Art. 9**

*Bauabstand von öffentlichen Strassen und Wegen*

Die Abstände von Gebäuden und baulichen Einrichtungen zu öffentlichen Strassen richten sich nach Artikel 63ff des Gesetzes über den Bau und Unterhalt der Strassen (SBG), soweit nicht in anderen Planungsinstrumenten abweichende Abstände festgelegt sind. Längs Kantonsstrassen ist ein Abstand von mind. 5.0 m einzuhalten, entlang von Gemeindestrassen der Basis- und Detailerschliessung gilt ein Bauabstand von 3.6 m und längs Fuss- und Radwegen mindestens 2.0 m.

### **Art. 10**

*Bauabstand von öffentlichen Gewässern*

<sup>1</sup> Von offenen und eingedolten Gewässern gelten folgende Bauabstände:

- a) 5.0 m für sämtliche Bauten und Anlagen (inkl. bewilligungsfreie Anlagen);
- b) 8.0 m für Hochbauten.

<sup>2</sup> Der Bauabstand wird von der Mittelwasserlinie (vegetationsfreier Böschungsfuss) aus gemessen.

<sup>3</sup> Die Baubewilligungsbehörde kann den Bauabstand herabsetzen:

- a) Wenn besondere Verhältnisse es rechtfertigen;
- b) Für Bauten und Anlagen, die einen Standort an Gewässern erfordern.

Falls der Bauabstand herabgesetzt wird, ist für einen angemessenen ökologischen Ersatz gemäss Art. 18 Abs. 1ter NHG zu sorgen.

<sup>4</sup> Im Uferbereich gemäss Abs. 1 lit. a ist eine natürliche Ufervegetation, eine extensive land- und forstwirtschaftliche Nutzung oder eine naturnahe Grünraumgestaltung anzustreben.

### **Art. 11**

*Bauabstand vom Wald*

Der Waldabstand richtet sich nach dem kantonalen Waldgesetz.

### **Art. 12**

*Bauabstand von der Landwirtschafts- und Freihaltezone*

Gebäude und bauliche Einrichtungen dürfen auf die Zonengrenze gestellt werden.

### **Art. 13**

<sup>1</sup> Der Abstand zweier Gebäude muss wenigstens der Summe der dazwischenliegenden, für sie vorgeschriebenen Grenzabstände entsprechen. Bei Gebäuden auf demselben Grundstück wird er berechnet, wie wenn eine Grenze zwischen ihnen läge. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen in Art. 8.

*Gebäudeabstand*

<sup>2</sup> Gegenüber Bauten, die aufgrund früherer baurechtlicher Bestimmungen den nach diesem Reglement vorgeschriebenen Grenzabstand nicht einhalten, reduziert sich der Gebäudeabstand um das Mass des fehlenden Grenzabstandes.

<sup>3</sup> Vorbehalten bleibt die Befugnis zum Zusammenbau.

### **Messweise**

#### **Art. 14**

<sup>1</sup> Die Gebäudehöhe wird in den Fassadenmitten gemessen, und zwar vom gewachsenen Boden bis zur Schnittlinie der Fassadenflucht mit Oberkante des Dachsparrens, bei Flachdächern bis oberkant offene oder geschlossene Brüstung (Art. 97 BauV). Abgrabungen für Hauseingänge und Garageneinfahrten, deren Breite insgesamt nicht mehr als 5 m pro Fassadenseite beträgt, und Giebelfelder werden nicht an die Gebäudehöhe angerechnet.

*Gebäudehöhe*

<sup>2</sup> Die zulässige Gebäudehöhe (Art. 27) darf auf keiner Gebäude-seite überschritten sein. Bei Bauten am Hang ist mit Ausnahmen der bergseitigen Fassade überall eine Mehrhöhe von 1 m gestattet. Als Hang gilt eine Neigung des gewachsenen Bodens, die in der Falllinie gemessen innerhalb des Gebäudegrundrisses wenigstens 10 % beträgt.

<sup>3</sup> Die zulässige Gebäudehöhe darf nicht durch nachträgliche Abgrabungen überschritten werden.

#### **Art. 15**

<sup>1</sup> Als Vollgeschosse zählen das Erdgeschoss und die Obergeschosse.

*Vollgeschosse*

<sup>2</sup> Das Kellergeschoss zählt als Geschoss, wenn

- a) die Grundfläche der hier untergebrachten Wohn- oder gewerblichen Arbeitsräume mehr als 60 % der Bruttogeschossfläche eines Normalgeschosses ausmacht; oder
- b) es im Mittel aller Fassaden bis oberkant Erdgeschossboden gemessen den fertigen Boden um mehr als 1.20 m überragt; Abgrabungen für Hauseingänge und Garage-einfahrten, welche insgesamt nicht mehr als 6 m pro Fassadenseite betragen, werden nicht angerechnet.

<sup>3</sup> Der volle Dachausbau ist gestattet und zählt nicht als Geschoss.

## **Baugestaltung**

### **Art. 16**

*Grundsatz*

<sup>1</sup> Bauten sind so zu gestalten, dass zusammen mit der bestehenden Überbauung und der umgebenden Landschaft eine gute Gesamtwirkung entsteht. Für die Beurteilung gilt es insbesondere folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Standort, Volumen, Stellung, Proportionen und Dimensionen des Gebäudes oder der Anlage;
- Gestaltung in Form, Farbe und Material von Fassaden und Dach;
- Gestaltung des Aussenraumes (Zufahrt, Parkierung, Aufenthaltsbereiche etc.).
- Einpassung ins Gelände unter den Aspekten Orts- und Landschaftsbild, Objektgestaltung, Erschliessung.

<sup>2</sup> Bauten und Anlagen, welche die Anforderungen nach Absatz 1 nicht erfüllen, sind nicht baubewilligungsfähig. Dies auch in dem Fall, wenn sie den übrigen Bauvorschriften entsprechen.

### **Art. 17**

*Gebäudestellung,  
Firstrichtung*

<sup>1</sup> Neubauten sind parallel oder rechtwinklig zur Strasse zu stellen.

<sup>2</sup> An Hängen sind die Gebäude parallel oder rechtwinklig zur Falllinie des Hanges zu stellen.

<sup>3</sup> Innerhalb zusammenhängend überbauter Gebiete mit traditioneller Bauweise haben sich Neubauten in der Stellung und Firstrichtung der überlieferten Bauweise anzupassen.

<sup>4</sup> Wo es architektonisch begründet oder zur rationellen Ausnutzung des Baugrundes unerlässlich ist, kann die Baupolizeibehörde eine andere Gebäudestellung oder Firstrichtung gestatten.

### **Art. 18**

*Dachgestaltung*

<sup>1</sup> Für Hauptgebäude sind ausschliesslich symmetrisch geneigte Steildächer zu verwenden. Es sind folgende Dachneigungen einzuhalten:

- a) In der Wohn- sowie der Wohn- und Gewerbezone mindestens 18 Grad, maximal 36 Grad; der Firstwinkel muss mindestens 90 Grad betragen.
- b) In der Erhaltungs- und Landwirtschaftszone mindestens 30 Grad.

<sup>2</sup> Die Verwendung glänzender oder auffälliger Bedachungsmaterialien ist untersagt. Es sind ziegelrote, rotbraune oder braune

Dachmaterialien zu verwenden. In der Wohn- und Wohn- und Gewerbezone sind Kollektoren und Paneele zur Energiegewinnung zugelassen.

<sup>3</sup> Orts-, Strassen- und Landschaftsbild störende Dachaufbauten sind untersagt. Dachaufbauten dürfen gesamthaft nicht mehr als 1/3 der darunter liegenden Fassadenlänge aufweisen. Dacheinschnitte und übereinanderliegende Dachaufbauten sind nicht gestattet.

<sup>4</sup> Die Dächer von An- und Nebenbauten sind so zu gestalten, dass sie das Orts-, Strassen- und Landschaftsbild nicht beeinträchtigen und die Hauptgebäude in ihrem Ausdruck nicht konkurrenzieren.

<sup>5</sup> Nebst Satteldächern sind für An- und Nebenbauten auch Pultdächer und bei einer Grundfläche kleiner als 60 m<sup>2</sup> auch Flachdächer zugelassen.

#### **Art. 19**

<sup>1</sup> Die Umgebung von Bauten und Anlagen ist so zu gestalten, dass sie sich ins ländliche Dorfbild einfügt und mit dem Gebäude respektive der Anlage ein gutes Gesamtbild entsteht.

*Umgebungsgestaltung*

<sup>2</sup> Verkehrsflächen und Abstellplätze auf privatem Grund sind möglichst wasserdurchlässig zu gestalten (Schotterrasen, Kies- oder Mergelbelag u.ä.)

<sup>3</sup> Die Aussenräume sollen genügend Grünbereiche, Bäume, Sträucher und Hecken enthalten.

<sup>4</sup> Es dürfen nur standortheimische Bäume, Sträucher und Hecken, sowie Pflanzen ohne schädliche Zwischenwirte gepflanzt werden.

<sup>5</sup> Bei Neugestaltung der Umgebung ist der Baubewilligungsbehörde mit den Baugesuchsakten ein Umgebungsgestaltungsplan einzureichen. Dieser Plan gibt insbesondere Auskunft über das gewachsene und das projektierte Terrain der Parzelle und über die Anschlüsse an die Nachbarparzellen.

## **D Zonenvorschriften**

### **Art. 20**

*Bedeutung*

Die Zonenvorschriften bestimmen Art, Grad und Mass der gemäss Zonenplan vorgesehenen baulichen Nutzung.

### **Zonen**

#### **Art. 21**

*Wohnzone*

Die Wohnzone ist der Wohnnutzung vorbehalten. Zugelassen sind nicht störende Kleingewerbe und Dienstleistungsbetriebe.

#### **Art. 22**

*Wohn- und Gewerbezone*

Die Wohn- und Gewerbezone dient der Wohn- und Gewerbenutzung. Zugelassen sind mässig störende Kleingewerbe und Dienstleistungsbetriebe.

#### **Art. 23**

*Zone für Landwirtschafts-, Arbeits- und Wohnnutzung*

<sup>1</sup> Die Zone für Landwirtschafts-, Arbeits- und Wohnnutzung bezweckt die geordnete Entwicklung des Dorfes Bangerten. Die Erhaltung der bäuerlichen Dorfstruktur und die zweckmässige Erneuerung der bestehenden Gebäude steht dabei im Vordergrund.

<sup>2</sup> Die Zone für Landwirtschafts-, Arbeits- und Wohnnutzung dient der Landwirtschaft. Bestehende Gebäude, welche vor dem 1.1.2002 erstellt wurden (Datum Bauabnahme), können zudem für Landwirtschafts- und Wohnzwecke sowie für Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe genutzt werden.

<sup>3</sup> Neubauten als Haupt-, An- und Nebenbauten für die Landwirtschaft sind zugelassen (Ausnahmen siehe Abs. 4). Ersatzbauten für Nutzungen gemäss Abs.2 sind zugelassen, sofern sie sich an den Standort, die Geschosszahl und an die Abmessungen des bestehenden Baukörpers halten. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen über die baulichen Schutzobjekte.

<sup>4</sup> Kleine Anbauten wie Windfänge, Treppen, Lauben, Balkone, Vordächer, welche nicht der landwirtschaftlichen Nutzung dienen, sind in der Zone für Landwirtschafts-, Arbeits- und Wohnnutzung zugelassen, soweit sie das Ortsbild und das Gebäude nicht beeinträchtigen.

<sup>5</sup> Baugesuche in der Zone für Landwirtschafts-, Arbeits- und Wohnnutzung müssen der kantonalen Denkmalpflege vorgelegt werden. Die Bauvoranfrage wird empfohlen.

## Art. 24

<sup>1</sup> Die Freihaltezone dient dem Ortsbildschutz. Sie bezweckt die Sicherstellung der hohen Freiraumqualitäten, Durchblicke und Trenngürtel. Das Areal ist vor zusätzlichen Bauten und Anlagen freizuhalten.

*Freihaltezone*

<sup>2</sup> Es gilt ein Bauverbot für Haupt- und Nebenbauten. Baubewilligungsfreie Bauten und Anlagen sind zugelassen.

<sup>3</sup> Anbauten im Sinn von Art. 23 Abs. 4 können auch in der Freihaltezone bewilligt werden, soweit sie das Ortsbild und das Gebäude nicht beeinträchtigen.

## Art. 25

<sup>1</sup> Die Zone mit Planungspflicht ‚Husmatt‘ bezweckt eine massvolle, geordnete Ergänzung der bestehenden Nutzungen für gewerbliche Zwecke. Diese hat sich gut ins Orts- und Landschaftsbild einzufügen.

*Zone mit Planungspflicht Husmatt*

<sup>2</sup> Art der Nutzung: Die bestehenden Bauvolumen dürfen zu Wohn- und Gewerbebezwecken genutzt werden. Neubauten sind nur für gewerbliche Nutzungen zugelassen.

<sup>3</sup> Mass der Nutzung: Das Mass der Nutzung definiert sich über die baupolizeilichen Masse:

**siehe Genehmigung**

**28. Mai 2004**

- Die max. Gebäudehöhe ist 7.5 m.
- Gegenüber Strassen gilt ein Abstand von mind. 3.6 m
- Gegenüber dem Zonenrand gilt ein Abstand von mind. 10.0 m (der Strassen- und Waldabstand geht vor).
- Interne Grenz- und Gebäudeabstände werden in der Überbauungsordnung geregelt.
- Der Waldabstand für Bauten und Anlagen wird mit der Überbauungsordnung festgelegt.

<sup>4</sup> Gestaltungsgrundsatz: Neu- und Umbauten haben sich gemäss Art. 16 Baureglement in der Baugruppe zu integrieren.

<sup>5</sup> Der Obstgarten ist gemäss Zonenplan und Baureglement geschützt.

<sup>6</sup> Im Weiteren gilt das Baureglement.

## Art. 26

Das Bauen in der Landwirtschaftszone richtet sich nach den Vorschriften des Bundesgesetzes über Raumplanung (Art. 16, 22 und 24) und des Baugesetzes (Art. 80 ff).

*Landwirtschaftszone*

<sup>2</sup> Es gilt die Empfindlichkeitsstufe III der Lärmschutzverordnung.

**Art. 27***Baupolizeiliche Masse*

Zone	KGA	GGA	GH	GL	G	AZ	E
W 1	4	8	5	20	1	0.35	II
WG 1	4	8	5	28	1	0.35	III
Zone für Landwirt- schafts-, Arbeits- und Wohnnutzung	3	3	7.0 Silo: 13.0	-	-	-	III

KGA = kleiner Grenzabstand (m)

gGA = grosser Grenzabstand (m)

GH = Gebäudehöhe (m)

GL = Gebäudelänge (m)

G = Geschosszahl

AZ = Ausnützungsziffer (gemäss BauV)

E = Empfindlichkeitsstufe

W 1 = Wohnzone eingeschossig

WG 1 = Wohn- und Gewerbezone eingeschossig

Tabelle 1

## **Schutzbestimmungen**

### **Art. 28**

<sup>1</sup> Als schützenswert eingestufte Objekte zeichnen sich durch besondere Schönheit oder kulturgeschichtliche Bedeutung aus. Sie gelten als schutzwürdige Objekte gemäss Artikel 9, 10 und 86 BauG sowie Artikel 12ff BauV.

*Schützenswerte  
bauliche Objekte*

<sup>2</sup> Sie sind in ihrer Struktur, Substanz und in ihrem äusseren Erscheinungsbild zu erhalten. Veränderungen sind möglich, sofern ihr kulturgeschichtlicher und architektonischer Wert nicht geschmälert wird.

<sup>3</sup> Bei Renovationen, Veränderungen oder Ergänzungen an diesen Objekten sowie geplanten baulichen Veränderungen in deren Umfeld, ist eine frühzeitige Absprache mit der kant. Denkmalpflege zwingend.

### **Art. 29**

<sup>1</sup> Als erhaltenswert eingestufte Objekte sind für das Orts- und Landschaftsbild von wesentlicher Bedeutung. Sie gelten als schutzwürdige Objekte gemäss Art. 9, 10 und 86 BauG sowie Art. 12ff BauV.

*Erhaltenswerte  
bauliche Objekte*

<sup>2</sup> Sie sind grundsätzlich zu erhalten und zu pflegen. Veränderungen, die sich einordnen und Erweiterungen, die auf die bestehende erhaltenswerte Baustruktur und Bausubstanz Rücksicht nehmen, sind möglich. Sollte sich eine Erhaltung als unverhältnismässig erweisen, so muss ein allfälliger Ersatz in Bezug auf Stellung, Volumen, Gestaltung und Qualität mit Sorgfalt geprüft werden.

<sup>3</sup> Bei Renovationen, Veränderungen oder Ergänzungen an diesen Objekten sowie geplanten baulichen Veränderungen in deren Umfeld, ist eine frühzeitige Absprache mit der kant. Denkmalpflege wünschenswert. Da alle erhaltenswerten Bauten als Objekte des „kantonalen Inventars“ gelten, muss bei einem Bauvorhaben die Baubewilligungsbehörde die kant. Denkmalpflege in jedem Fall anhören.

### **Art. 30**

<sup>1</sup> Das Ortsbildschutzgebiet gemäss Zonenplan gilt als schutzwürdig gemäss Art. 9, 10, 10a-f und 86 BauG.

*Ortsbildschutz-  
gebiet*

<sup>2</sup> Innerhalb der Ortsbildschutzgebiete haben sich alle baulichen Massnahmen bezüglich Stellung, Volumen und Gestaltung ins jeweilige Ortsbild gut einzufügen. Schützenswerte und erhaltenswerte Bausubstanz ist zu schonen.

<sup>3</sup> Zur Beurteilung von Bauvorhaben, welche die Ortsbildschutzgebiete betreffen, zieht die Baubewilligungsbehörde die kant. Denkmalpflege bei.



## *Bauerngärten*

### **Art. 31**

<sup>1</sup> Bauerngärten in der Freihaltezone sind in ihrer Struktur geschützt. Die Struktur beinhaltet den Grundriss, die Begrenzung der Anlage mit Mäuerchen und Zäunen sowie Kleinbauten und Anlagen innerhalb der Bauerngärten.

<sup>2</sup> Alle Veränderungen (auch Bauvorhaben, die gemäss Bauverordnung bewilligungsfrei sind) zur Erhaltung oder Aufwertung der Bauerngärten (Pergola, Sitzplatz, kleiner Gartenpavillon) bedürfen einer Baubewilligung und sind mit der kant. Denkmalpflege abzusprechen.

### **Art. 32**

## *Landschaft: Allgemeine Bestimmungen*

<sup>1</sup> Die im Zonenplan bezeichneten Gebiete und Objekte (gemäss Art. 10, 54 und 86 BauG) bezwecken den Schutz von wertvollen Naturressourcen, Landschaftselementen sowie Lebensräumen von seltenen und gefährdeten Pflanzen und Tieren und dienen zudem dem ökologischen Ausgleich.

<sup>2</sup> Schutzobjekte sind in ihrem Bestand zu erhalten. Sie sollen gepflegt und, sofern nötig, aufgewertet werden. Die Gemeinde regelt die Nutzung, die Pflege, den Unterhalt und die Aufwertung mit öffentlich-rechtlichen Verträgen, sofern die Wahrung des Schutzzweckes nicht bereits durch Schutzbestimmungen ausreichend geregelt ist.

<sup>3</sup> Bei Schutzobjekten sind alle Tätigkeiten und Nutzungen, die den Schutzzweck gefährden oder beeinträchtigen, untersagt.

<sup>4</sup> Auf einem Streifen von mindestens 3.0 m entlang von Gewässern, Feuchtgebieten, Trockenstandorten, Waldrändern, Hecken-, Feld- und Ufergehölzen ist die Verwendung von Insektiziden, Herbiziden und anderen chemischen Stoffen sowie das Ausbringen von Dünger aller Art untersagt.

<sup>5</sup> Über Ausnahmen von Schutzbestimmungen entscheidet die zuständige kantonale Instanz (Art. 41 Abs. 3 NSG).

### **Art. 33**

## *Bäume*

<sup>1</sup> Einzelbäume sind für das Orts- und Landschaftsbild von grosser Bedeutung. Geschützt sind die im Zonenplan bezeichneten Bäume sowie alle Bäume ausserhalb der Landwirtschaftszone mit einem Stammdurchmesser von 0.5 m und mehr.

<sup>2</sup> Beeinträchtigungen wie Bodenverdichtungen und Versiegelungen sind nicht gestattet. Fällungen sind zulässig, wenn ein Sicherheitsrisiko besteht oder unzumutbare Einschränkungen geltend gemacht werden können. Fällungen bedürfen einer Bewilligung des Gemeinderates.

<sup>3</sup> Für abgegangene oder gefällte Bäume sind Ersatzpflanzungen an derselben Stelle bzw. in deren Nähe vorzunehmen.

#### **Art. 34**

<sup>1</sup> Obstgärten prägen das Orts- und Landschaftsbild von Bangerten. *Obstgärten*  
Sie sind zu erhalten und allfällige Abgänge sind zu ersetzen.

<sup>2</sup> Wo an Stelle der Obstgärten Bauten und Anlagen entstehen, legt die Baubewilligungsbehörde im Baugesuchsverfahren Auflagen bezüglich Ersatzpflanzungen fest.

#### **Art. 35**

<sup>1</sup> Alle stehenden und fliessenden Gewässer und ihre Uferbereiche *Gewässer und Uferbe-*  
sind geschützt und sollen in ihrem natürlichen oder naturnahen *reiche*  
Zustand erhalten werden. Sanierungsmassnahmen an Bachläufen  
sollten sich nach Möglichkeit nach ingenieurb biologischen Metho-  
den richten.

<sup>2</sup> Die Ufergehölze sind geschützt und dürfen nicht entfernt oder  
in ihrer Ausdehnung geschmälert werden. Sie sollen sachgemäss  
gepflegt und dürfen insbesondere nur abschnittsweise zurückge-  
schnitten werden.

<sup>3</sup> Im Uferbereich ist eine natürliche Ufervegetation, eine exten-  
sive land- und forstwirtschaftliche Nutzung oder eine naturnahe  
Grünraumgestaltung anzustreben.

#### **Art. 36**

Treten bei Bauvorhaben archäologische Bodenfunde zutage, sind *Archäologische*  
die Arbeiten unverzüglich einzustellen und die Baupolizeibehör- *Objekte*  
de und der archäologische Dienst des Kantons Bern zu benach-  
richtigen (Sicherstellung der wissenschaftlichen Dokumen-  
tation).

#### **Art. 37**

<sup>1</sup> Die im Zonenplan eingetragenen historischen Verkehrswege sind *Historische*  
in ihrem Verlauf und ihrer traditionellen Substanz (Wegoberflä- *Verkehrswege*  
che, -breite, Böschungen mit Mauern und standortgerechte Vege-  
tation, Brücken, wegbegleitende Einrichtungen) geschützt.

<sup>2</sup> Die Fachstelle des Inventars historischer Verkehrswege der  
Schweiz IVS ist bei baulichen Eingriffen beratend beizuziehen.

## **E Schlussbestimmungen, Zuständigkeiten, Übergangs- und Strafbestimmungen**

### **Art. 38**

*Gemeinderat*

<sup>1</sup> Der Gemeinderat nimmt alle der Gemeinde übertragenen bau- und planungsrechtlichen Aufgaben wahr, die nicht nach Gemeindereglement einem andern Gemeindeorgan zustehen.

<sup>2</sup> Er beschliesst insbesondere

- a) über die Erteilung von Baubewilligungen, soweit nicht übergeordnete Organe zuständig sind;
- b) über die Erteilung von Ausnahmen entsprechend Art. 26 BauG;
- c) über die Erteilung der kleinen Baubewilligungen im Rahmen der Vorschriften des Baubewilligungsdekretes;
- d) über die Erhebung von Einsprachen im Baubewilligungsverfahren (Art. 37 BauG), und über die Aufrechterhaltung derartiger von anderen Gemeindeorganen erhobenen Einsprachen;
- e) über den Erlass von Planungszonen nach Art. 62 BauG;
- f) über den Erlass von Überbauungsordnungen aufgrund einer Zone mit Planungspflicht (ZPP) nach Art. 88ff BauG oder für die Regelung von Detailerschliessungsanlagen nach Art. 66 BauG.

### **Art. 39**

*Widerhandlungen*

<sup>1</sup> Widerhandlungen gegen die Vorschriften dieses Baureglements, gegen die übrigen Gemeindebauvorschriften und die gestützt darauf erlassenen Einzelverfügungen werden nach den Strafbestimmungen des Baugesetzes (Art. 50ff) richterlich geahndet (Art. 50 BauG, Art. 108 BauV, Art. 56 BewD, Art. 85 SBG).

<sup>2</sup> Der Richter/die Richterin trifft alle Massnahmen, die zur Durchführung der Baugesetzgebung und der gestützt darauf erlassenen Vorschriften und Verfügungen erforderlich sind.

<sup>3</sup> Dem Gemeinderat obliegen insbesondere

- a) die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes bei widerrechtlicher Bauausführung, bei nachträglicher Missachtung von Bauvorschriften oder von Bedingungen und Auflagen;
- b) die Beseitigung von Störungen der öffentlichen Ordnung, die von unvollendeten, mangelhaft unterhaltenen oder sonstwie ordnungswidrigen Bauten und Anlagen ausgehen.

**Art. 40**

<sup>1</sup> Die baurechtliche Grundordnung tritt mit der Genehmigung durch *Inkrafttreten* das Amt für Gemeinden und Raumordnung in Kraft.

<sup>2</sup> Baugesuche, welche bei Inkrafttreten der neuen Grundordnung bereits hängig waren, werden nach bisherigem Recht beurteilt. Vorbehalten bleibt der Erlass einer Planungszone (Art. 62 BauG). Im Übrigen gilt Art. 36 BauG.

## GENEHMIGUNGSVERMERKE

1. Mitwirkungsverfahren vom 13. Januar 2003 und 11. April 2003
2. Mitwirkungsverfahren vom 11. Dezember 2003 bis 12. Januar 2004

Vorprüfung vom 7. Juli 2003

1. Publikation im Amtsanzeiger vom 4. September 2003 und vom 11. September 2003
2. Publikation im Amtsanzeiger vom 11. Dezember 2003 und vom 18. Dezember 2003

1. Öffentliche Auflage vom 4. September 2003 bis 6. Oktober 2003
  2. Öffentliche Auflage vom 11. Dezember 2003 bis 12. Januar 2004
- (Während der 2. öffentlichen Auflage sind keine Einsprachen und Rechtsverwahrungen eingegangen)

Erledigte Einsprachen: 2

Unerledigte Einsprachen: 1

Rechtsverwahrungen: 0

Beschlossen durch den Gemeinderat am 28. Juli 2003 und 19. November 2003

Beschlossen durch die Einwohnergemeinde Bangerten am 24. November 2003

Namens der Einwohnergemeinde Bangerten

Der Präsident: ..... Die Sekretärin: .....

Die Richtigkeit dieser Angaben bescheinigt:

Bangerten, den 5. Februar 2004 die Gemeindeschreiberin: .....

~~Genehmigt durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung~~

GENEHMIGT mit Aenderungen  
gem. Verfügung vom

28. MAI 2004

Amt für Gemeinden und Raumordnung:

*[Handwritten signature]*

## **Anhänge**

Geschosszahl 1

Gebäudehöhe 2

Gebäudehöhe bei Fassaden mit Abgrabungen 3

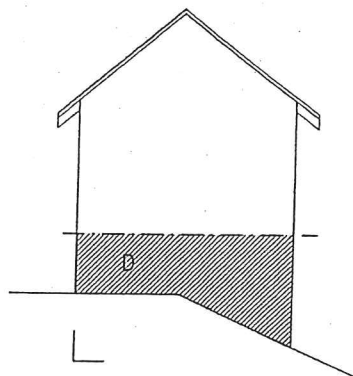
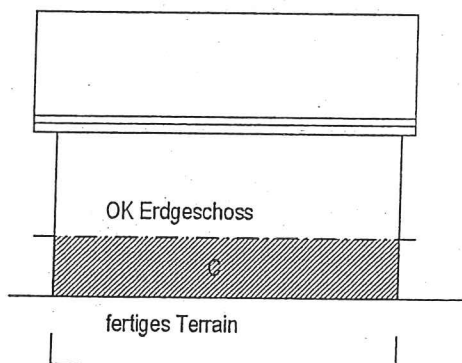
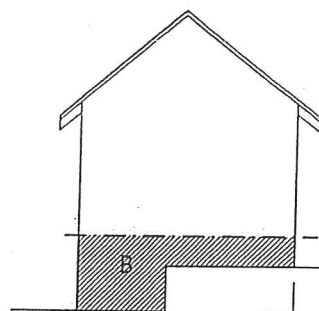
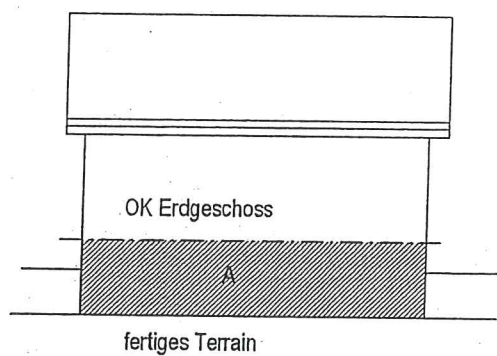
Dachaufbauten 4

Schutzwürdige Bauten 5

Zusammenstellung eidg. und kant. Erlasse 6

## Geschosszahl

Das Kellergeschoss zählt als Geschoss, wenn es im Mittel aller Fassaden bis Oberkante Erdgeschossboden das fertige Terrain um 1.20 m überragt.

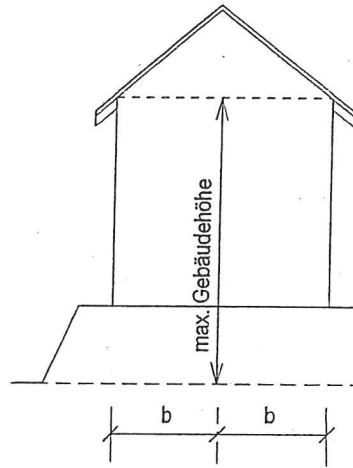
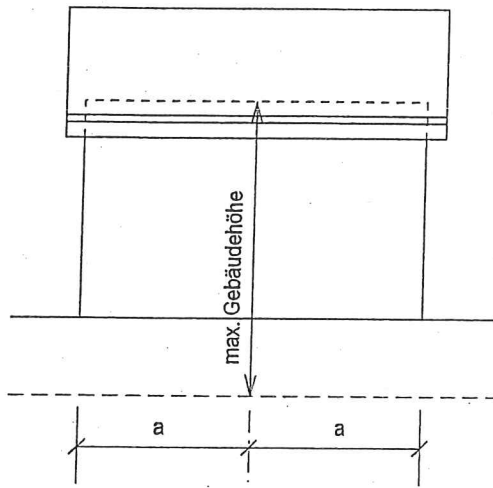


Mittlere Höhe zwischen Oberkante,  
Erdgeschossfußboden und fertigem Boden

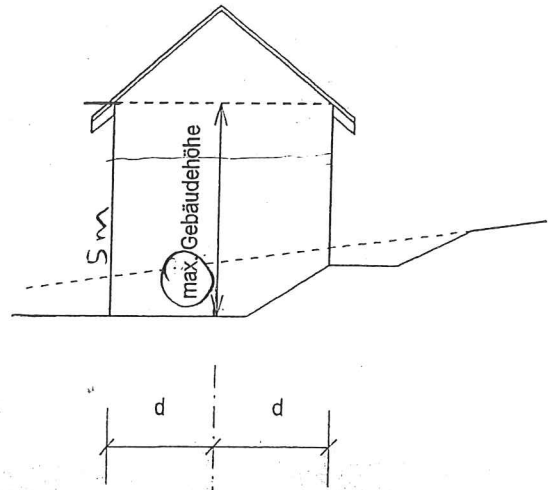
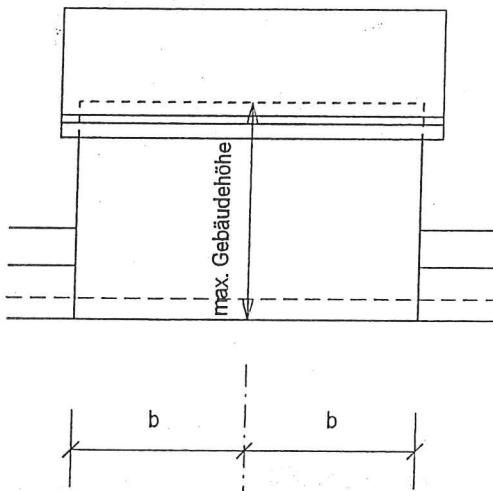
$$\frac{\text{Flächen A+B+C+D}}{\text{Gebäudeumfang}} < 1.20 \text{ m}$$

## Gebäudehöhe

Gebäudehöhe bei Bauten im Flachen



Gebäudehöhe bei Bauten am Hang



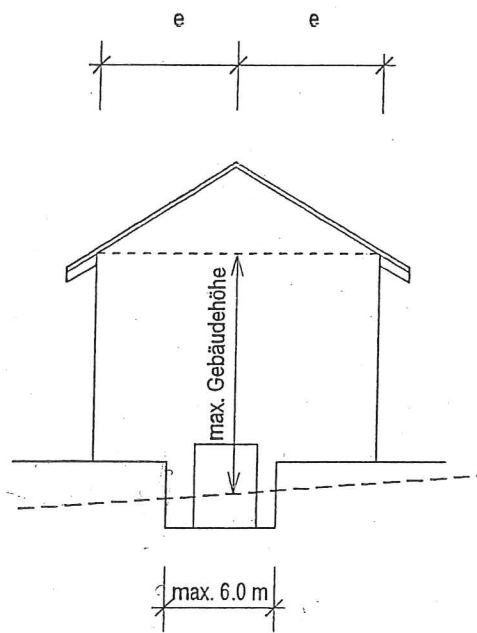
Gewachsenes Terrain

Fertiges Terrain

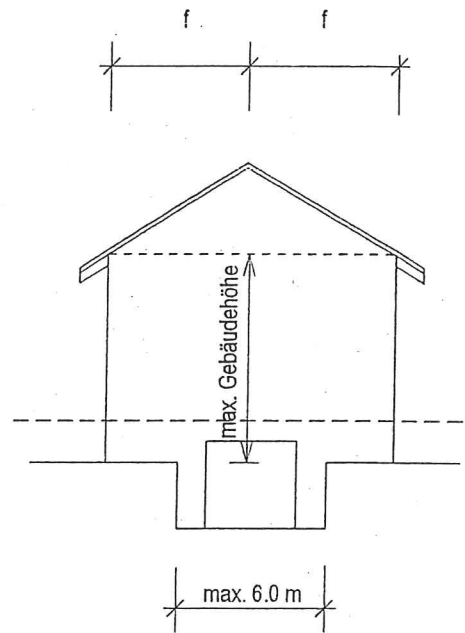


## Gebäudehöhe bei Fassaden mit Abgrabungen

Abgrabungen für Hauseingang

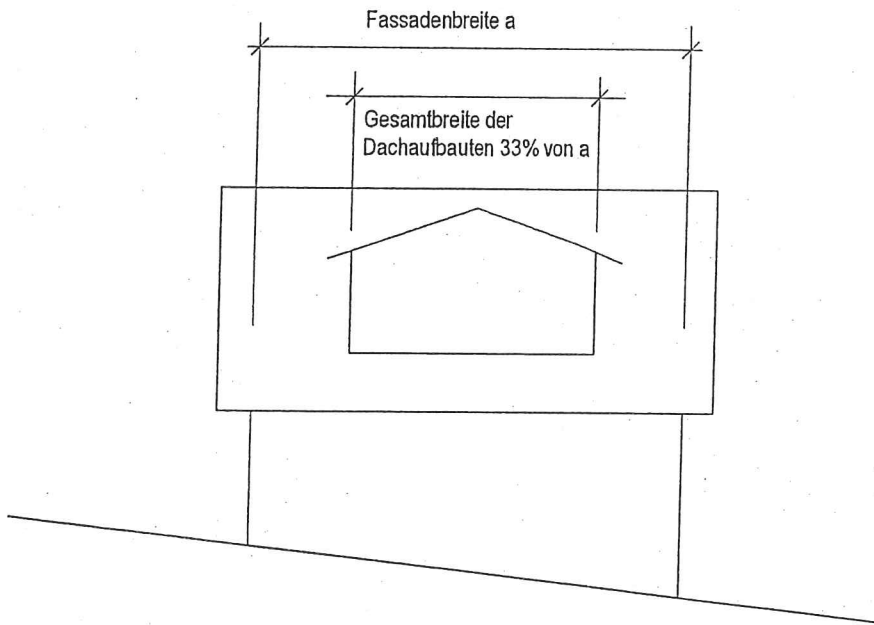


Abgrabung für Garageneinfahrt



## Dachaufbauten

Maximale Breite der Dachaufbauten nach GBR



## Schutzwürdige Bauten

Ort	Geb.-nr.	Baugattung	Bewertung	K-Objekt
Bangerten (Dorf)	N.N.	öffentliche Anlagen: Waage	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	1	Bauernhaus	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	1 A	Stöckli, Küherstöckli	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	1 B	Speicher, Zehntspeicher	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	2	Stöckli, Küherstöckli	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	2 A	Ofenhaus, Waschhaus	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	3	Bauernhaus	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	3 A	Bauernhaus	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	3 E	öffentliche Baute: Feuerwehrmagazin	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	4	Bauernhaus/Gastgewerbe: Hotel, Gasthaus, Pension, Gasthof, Restaurant	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	4 B	Speicher, Zehntspeicher	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	5	Bauernhaus	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	5 A	Stöckli, Küherstöckli	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	6	öffentliche Bauten: Löschräte- rätemagazin	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	7	Schulhaus, Kindergarten, Turnhalle	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	7 B	Käserei	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	8	Bauernhaus	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	8 B	Stöckli, Küherstöckli	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	9	Bauernhaus	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	10	Bauernhaus	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	10 A	Ofenhaus-Stöckli	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	10 B	Speicher, Zehntspeicher	schützenswert	K
Bangerten (Dorf)	14	Bauernhaus	erhaltenswert	K
Bangerten (Dorf)	14 A	Bauernhaus	erhaltenswert	K

## Zusammenstellung der wichtigsten eidgenössischen und kantonalen Erlasse

Stand Januar 2001

### A. Bau- und Planungsrecht

- Bundesgesetz über die Raumplanung vom 22. Juni 1979 (RPG, SR 700)
- Verordnung über die Raumplanung vom 28. Juni 2000 (RPV, SR 700.1)
- Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz vom 4. Oktober 1974 (WEG, SR 843)
- Gesetz über die Erhaltung von Wohnraum vom 9. September 1975 (BSG 853.1)
- Gesetz über die Verbesserung des Wohnungsangebotes vom 7. Februar 1978 (BSG 854.1)
- Koordinationsgesetz vom 21. März 1994 (KoG, BSG 724.1)
- Baugesetz des Kantons Bern vom 9. Juni 1985 (BauG, BSG 721.0)
- Dekret über das Baubewilligungsverfahren vom 22. März 1994 (BewD, BSG 725.1)
- Bauverordnung vom 6. März 1985 (BauV, BSG 721.1)
- Verordnung über die kantonale Kommission zur Wahrung der Interessen der Behinderten im Bauwesen (BBKV) vom 23. August 1995 (BSG 725.211)
- Verordnung über die kantonale Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder (OLK) vom 14. August 1996 (BSG 426.221)
- Dekret über das Normalbaureglement vom 10. Februar 1970 (BSG 723.13)
- Dekret über die Umlegung von Baugebiet, die Grenzregulierung und die Ablösung oder Verlegung von Dienstbarkeiten vom 12. Februar 1985 (Baulandumlegungsdekret, BUD, BSG 728.1)
- Dekret über die Beiträge der Grundeigentümer von Erschliessungsanlagen und an weitere öffentliche Werke und Massnahmen vom 12. Februar 1985 (Grundeigentümerbeitragsdekret, GBD, BSG 732.123.44)
- Verordnung über die Aussen- und Strassenreklame vom 17. November 1999 (BSG 722.51)

### B. Strassenbau, Eisenbahnen und Luftfahrt

- Bundesgesetz über die Nationalstrassen vom 8. März 1960 (SR 725.11)
- Verordnung über die Nationalstrassen vom 18. Dezember 1995 (SR 725.111)
- Verordnung über den Vollzug des Bundesgesetzes über die Nationalstrassen im Kanton Bern vom 3. März 1961 (BSG 732.181)
- Gesetz über den Bau und Unterhalt der Strassen vom 2. Februar 1964 (SBG, BSG 732.11)
- Verordnung über die Offenhaltung der Versorgungsrouten für Ausnahmetransporte vom 19. Dezember 1979 (BSG 732.123.31)
- Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege vom 4. Oktober 1985 (FWG, SR 704)
- Verordnung über Fuss- und Wanderwege vom 26. November 1986 (FWV, SR 704.1)

- Verordnung zur vorläufigen Regelung der Einführung des Bundesgesetzes über Fuss- und Wanderwege im Kanton Bern vom 27. April 1988 (EV/FWG, BSG 705.111)
- Eisenbahngesetz vom 20. Dezember 1957 (EBG, SR 742.101)
- Verordnung über Bau und Betrieb der Eisenbahnen vom 23. November 1983 (Eisenbahnverordnung, EBV, SR 742.141.1)
- Bundesgesetz über die Anschlussgleise vom 5. Oktober 1990 (AnGG, SR 742.141.5)
- Verordnung über die Anschlussgleise vom 26. Februar 1992 (AnGV, SR 742.141.51)
- Luftfahrtgesetz vom 21. Dezember 1948 (LFG, SR 748.0)

### **C. Wasser**

- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991 (GSchG, SR 814.20)
- Gewässerschutzverordnung vom 28. Oktober 1998 (GSchV, SR 814.201)
- Kantonales Gewässerschutzgesetz vom 11. November 1996 (KSchG, BSG 821.0)
- Kantonale Gewässerschutzverordnung vom 15. Mai 1991 (KGV, BSG 821.1)
- Wassernutzungsgesetz vom 23. November 1997 (WNG, BSG 752.41)
- Wasserversorgungsgesetz vom 11. November 1996 (WVG, BSG 752.32)
- Gesetz über Gewässerunterhalt und Wasserbau vom 14. Februar 1989 (Wasserbaugesetz, WBG, BSG 751.11)
- Wasserbauverordnung vom 15. November 1989 (WBV, BSG 751.111)
- Gesetz über See- und Flussufer vom 6. Juni 1982 (SFG, BSG 704.1)
- Verordnung über See- und Flussufer vom 29. Juni 1983 (SFV, BSG 704.111)
- RRB Nr. 0105 über die Bezeichnung der Flüsse nach Art. 11 Abs. 1 BauG vom 8. Januar 1986 (BSG 721.119)

### **D. Energie- und Leitungswesen**

- Energiegesetz vom 14. Mai 1981 (BSG 741.1)
- Allgemeine Energieverordnung vom 13. Januar 1993 (BSG 741.111)
- Bundesgesetz betreffend die elektrischen Schwach- und Starkstromanlagen vom 26. Juni 1902 (Elektrizitätsgesetz, SR 734.0)
- Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren für Starkstromanlagen vom 26. Juni 1991 (VPS, SR 734.25)
- Rohrleitungsgesetz vom 4. Oktober 1963 (SR 746.1)

### **E. Umweltschutz, Natur- und Heimatschutz**

- Bundesgesetz über den Umweltschutz vom 7. Oktober 1983 (USG, SR 814.01)
- Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung vom 19. Oktober 1988 (UVPV, SR 814.011)

- Naturschutzgesetz vom 15. September 1992 (NSchG, BSG 426.11)
- Naturschutzverordnung vom 10. November 1993 (NSchV, BSG 426.111)
- Verordnung über die Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Kulturlandschaft vom 5. November 1997 (LKV, BSG 910.112)

## **F. Land- und Forstwirtschaft**

- Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht vom 4. Oktober 1991 (BGBB, SR 211.412.11)
- Gesetz über das bäuerliche Boden- und Pachtrecht vom 21. Juni 1995 (BPG, BSG 215.124.1)
- Kantonales Landwirtschaftsgesetz vom 16. Juni 1997 (KLwG, BSG 910.1)
- Gesetz über das Verfahren bei Boden- und Waldverbesserungen vom 16. Juni 1997 (VBWG, BSG 913.1)
- Verordnung über das Verfahren bei Boden- und Waldverbesserungen vom 5. November 1997 (VBWV, BSG 913.111)
- Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991 (WaG, SR 921.0)
- Kantonales Waldgesetz vom 5. Mai 1997 (KWaG, BSG 921.11)
- Kantonale Waldverordnung vom 29. Oktober 1997 (KWaV, BSG 921.111)

## **G. Gewerbe, Arbeitnehmerschutz**

- Gesetz über Handel und Gewerbe vom 4. November 1992 (Gewerbegesetz, BSG 930.1)
- Gastgewerbegesetz vom 11. November 1993 (GGG, BSG 935.11)
- Gastgewerbeverordnung vom 13. April 1994 (GGV, BSG 935.111)
- Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel vom 13. März 1964 (Arbeitsgesetz, SR 822.11)
- Gesetz vom 4. November 1992 über die Arbeit, Betriebe und Anlagen (ABAG, BSG 832.01)
- Verordnung vom 19. Mai 1993 über die Arbeit, Betriebe und Anlagen (ABAV, BSG 832.011)

## **H. Feuerpolizei**

- Feuerschutz- und Wehrdienstgesetz vom 20. Januar 1994 (FWG, BSG 871.11)
- Feuerschutz- und Wehrdienstverordnung vom 11. Mai 1994 (FWV, BSG 871.111)
- Gesetz über die Gebäudeversicherung vom 6. Juni 1971 (BSG 873.11)

## **I. Privates Bau- und Pflanzenrecht**

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (ZGB, SR 210)